



Wappen der Herren von Plettenberg.

A

Jahrbuch

für

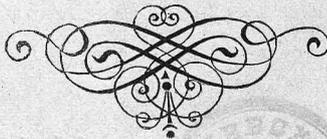
Genealogie, Heraldik und Sphragistik.



1897.



Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.



Mitau.

Gedruckt bei J. f. Steffenhagen und Sohn.

1898.

A

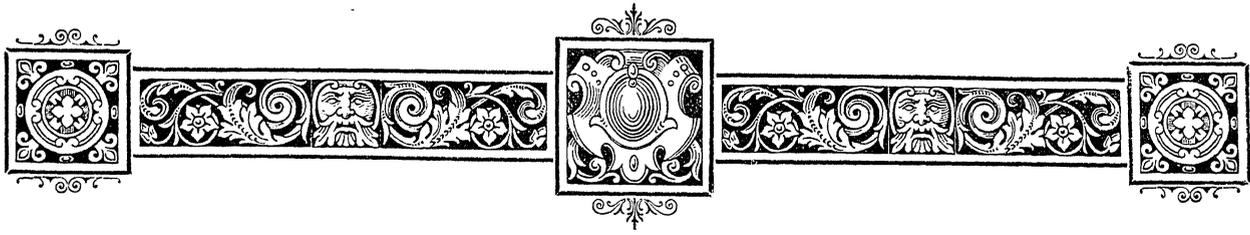
Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im September 1898.

Präsident **H. von Hörner**
Kreismarschall.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Zur Genealogie der Plettenberg, mitgetheilt von E. Arbusow	1—6
Die familie von Plettenberg in Westfalen, von May von Spieffen	7—21
Erzbischof Michael von Riga als Genealoge, mitgetheilt von E. Arbusow	22—28
Vermehrung des Wappens der Herrn von Löwis of Menar durch Beizeichen, (mit Wappentafel) von Karl von Löwis of Menar	29—34
Der Preussische Adiel unter der alten Kurländischen Ritterschafft, von G. U. v. Müllverstedt, K. Geheimen Archivrath in Magdeburg	35—44
Die familie von Rutenberg in ihrer Stammesheimath Braunschweig, (mit einer Stammtafel) von Frh. Emil Orgies-Rutenberg	45—46
Das Wappen der von Rutenberg und von Orgies gen. Rutenberg, (mit einer Siegeltafel) von Frh. Emil Orgies-Rutenberg	47—49
Die an der Kgl. preussischen Friedrichs-Universität zu Halle a. S. 1690—1785 immatrikulier- ten baltischen Edellente, von Rudolf Freiherr v. Schilling	50—51
Ahnentafeln russischer Frauen als Beitrag zur Genealogie deutscher Adelsgeschlechter, zusammengestellt von Armin Freiherr v. Foelkersam	52—61
Materialien zu Kurländischen Güterchroniken, mitgetheilt von E. Arbusow	62—71
Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik pro 1897	72—99
Verzeichniß der Kunst-Beilagen:	
a) Wappen der Herrn von Plettenberg, Farbendruck von C. U. Starke-Görlitz, s. Titelblatt.	
b) Vermehrung des Wappens der Herren von Löwis of Menar durch Beizeichen, Lithographie von Carl Häcker-Riga s. zwischen Seite 34 u. 35.	
c) Siegel der familie v. Rutenberg in Braunschweig und v. Orgies gen. Rutenberg in Liv- und Kurland, Lichtdruck von J. f. Steffenhagen und Sohn-Mitau, s. zwischen Seite 48 u. 49.	





Zur Genealogie der Plettenberg.

Mitgetheilt von

E. A r b u s o w.



Am 3. Juni 1524²⁾ schrieb der Ordensmeister Wolter von Plettenberg an die Ritterschaft von Harrien und Wirland: De twist, szo gii mith unszern leven getruwen, den Revelssehen, der bwren halben uthoanthwerden, hebben und vor dusszer tidt gehatt, twifelen wie nicht, jw sze noch bowust und in frisscher gedechtnisz, wath arbeides und flites wie darbie in korth vorsehenen jaren gedaen und dath wie derwegen unszern szeligen broder, den cumpthur tho Vellin, und unszern cantzeler³⁾ binnen Revel gesandt, demgelicken de szake an einen erszamen rade der stadt Lubeck gelangen leten. Dewiele gii averst darna mith sze hinder unszer und der gebediger wetenheit eine verdracht gemakett, hadden wie vormeent, gii weren gentzlich vorlickt und overeин gekommen. U. s. w.

Die Sendung, auf die hier angespielt wird, hat im Dezember 1515 stattgefunden.⁴⁾ Unter dem 1524 bereits verstorbenen Bruder des Ordensmeisters ist aber in dem vorliegenden Stücke nicht etwa sein damals auch nicht mehr am Leben befindlicher⁵⁾ Bruder, der Vasall Johann von Plettenberg, gemeint, — schon die

II. 1)

Voranstellung eines Laien und wenn es auch ein hochgestellter, dem Ritterstande angehöriger Ordensrath⁶⁾ gewesen, vor einen Gebietiger des Ordens,⁷⁾ verbietet diese Auslegung — auch ist darunter nicht etwa sein „Ordensbruder“, der Komtur zu Fellin gemeint,⁸⁾ sondern „cumpthur tho Vellin“ kann nur als Apposition zu „unszern szeligen broder“ gedeutet werden; der Ordensmeister betont also in dem Briefe die Verwandtschaft: seinen Bruder hat er an sie gesandt.

⁶⁾ Er hat allerdings als Ordensrath bei wichtigen Sendungen Verwendung gefunden, so z. B. 1499 an den König von Dänemark; es ist aber bisher durch nichts bezeugt, daß er Ende 1515 eine Mission nach Reval gehabt hätte.

⁷⁾ D. h. die Interpretation, daß etwa drei Personen an der Abordnung nach Reval theilhaftig gewesen wären, ist nicht statthaft. Allerdings war noch, wie aus einigen Schriftstücken hervorgeht, ein Dritter damals mit besonderen Aufträgen zu den Verhandlungen vom O.M. versehen: dies ist aber der damalige Komtur von Reval, Erert von Wermindhusen. Es ist ja auch eigentlich selbstverständlich, daß zu den Verhandlungen mit der Stadt und mit der Ritterschaft nicht ein Vertreter der Vasallen damals nach Reval gesandt ward, sondern nur gewiegte Leute aus dem Kreise des Ordens (und der Kanzler war Priesterbruder des Ordens) Verwendung fanden.

⁸⁾ Seit 1508 oder 1509 (der genauere Termin ist bisher nicht festzusetzen; die Bezeichnung schwankt anfangs; der Grund der Abweichung vom bisherigen Brauch ist noch unklar) nennt sich der O.M. in keiner einzigen Urkunde mehr „broder“. Auch in Schriftstücken aus dem Kreise des Ordens verschwindet während des ersten Jahrzehnts des 16. Jahrh. dieses Prädikat. In Schreiben des O.M. W. von Plettenberg an die Gebietiger kommt das vorgestellte „broder“, soviel ich sehe, nicht mehr vor. Der Landmarschall, ebenso die Komture und Vögte des Ordens werden mit „leve her landmarschall (resp. cumptur, vogt) angedet. Die noch nicht zu einem „Ami“. d. h. einer Komturei oder Vogtei gelangten, jüngeren Ordensritter werden in den Schreiben gewissermaßen angeschrien und geduht; vgl. schon ein Beispiel aus älterer Zeit Ph. Schwarz, UB. 10 n. 53 „Wete kumpan“ und in der Nachschrift „Cumpaen!“, wie

¹⁾ Vgl. Jahrb. f. Gen. 1895. Mitau 1896 S. 163—166.

²⁾ Uith Wenden, am dage Erasmi episcopi. Reichsarchiv zu Stockholm, Konzeptbuch der Kanzlei des O.M., fol. 15 b. Hier nach einer Abschrift von H. Hildebrand.

³⁾ Hermann Ronneberg, der spätere Bischof von Kurland.

⁴⁾ Geht u. a. hervor aus den Schreiben des O.M. an Reval vom 8. Januar 1516 d. d. Birtneck und vom 29. Juli 1516 d. d. Wenden; sowie aus den Schreiben des Kurturs von Fellin an Reval vom 1. Oktober 1516 d. d. Oberpalen. Orig. im Stadtarchiv zu Reval.

⁵⁾ Vgl. C. Ruffwurm, Nachrichten über das Geschlecht der Ungern-Sternberg, Reval 1877 2 S. 220.